

# Wer war Christoph Eitzelein?

Von Wolfgang Caesar

Als Otfried Praetorius 1927 im Deutschen Geschlechterbuch die Stammliste Liebig veröffentlichte, nannte er den Vater der Mutter von Justus Liebig (1803–1873), dem berühmten Chemiker, noch nicht.<sup>1</sup> 1930 holte Praetorius dies in zwei Publikationen nach: In einer Ergänzung zur Stammliste Liebig im Deutschen Geschlechterbuch schrieb er: »Als Vater ist (entgegen anderslautenden, unbegründeten und einander widersprechenden Gerüchten) in den K.-B. [Kirchenbüchern] zu Darmstadt mehrfach, nämlich bei Taufe, Konfirmation und Trauung, bezeugt Christoph Eitzelein, Schneidergesell aus ›Eisingen im Herzogtum Württemberg«. Nachdem Forschungen zu Eisingen bei Pforzheim, Isingen und Unter-Jesingen bei Reutlingen ohne Ergebnis blieben, gelang es Herrn Stadtarchivar Dr. Adolf Müller zu Darmstadt, seine Herkunft festzustellen: er ist zweifellos personengleich mit: Christoph Einselin, \* Jesingen bei Kirchheim u. Teck 17. 2. 1757, † ...«. <sup>2</sup> Und in der Einleitung »Ahnentafel des Chemikers Justus Freiherrn von Liebig« schrieb Praetorius: »Fast rein schwäbischer Abkunft war dann der (außereheliche, aber mehrfach als solcher bezeugte) Vater der Mutter Liebigs, Christoph Einselin (6). [...] Was aus dem Schneidergesellen Christoph Einselin selbst geworden ist, ließ sich leider nicht ermitteln – vielleicht ist er wie sein Bruder im Strudel der Revolution 1789 untergegangen.«<sup>3</sup>

Seither ist die Gleichsetzung von Eitzelein mit Einselin anscheinend nicht mehr angezweifelt worden. So findet sich Einselin in den Ahnenlisten von Liebigs Urenkel Max Delbrück (1906–1981), Molekularbiologe und Nobelpreisträger (1969) für Medizin,<sup>4</sup> und von Liebigs Großnichte Elly Heuss-Knapp (1881–1952), der Gattin des ersten Bundespräsidenten,<sup>5</sup> ebenso wie in einer erst kürzlich publizierten Ahnenliste von Liebigs Urenkeln Carrière.<sup>6</sup>

Es ist verwunderlich, dass Praetorius und seine Informanten viel Mühe darauf verwandt haben, die Vorfahren des Christoph Einselin in Jesingen zu

1 Deutsches Geschlechterbuch (DGB) 52 (1927), S. 207.

2 DGB 69 (1930), S. 276.

3 Ahnentafeln berühmter Deutscher 1 (1929–32), Lieferung II, S. 145.

4 Friedrich Wilhelm Euler: Die Ahnen des Nobelpreisträgers Max Delbrück. In: Archiv für Sippenforschung 36 (1970), S. 561–588.

5 Walter Klär: Ahnenliste von Elly Heuss-Knapp, Saarbrücken 1979 (Selbstverlag).

6 vL [Lupold von Lehsten]: Rezension von: Eva Haberkorn (Bearb.): Abteilung O12: Familienarchiv Carrière–Liebig, Darmstadt 2005. In: Hessische Familienkunde 28 (2005), Sp. 218–223.

ermitteln, während sie dessen persönlichen Lebenslauf nicht weiter verfolgt haben. Dies wäre leicht möglich gewesen, denn im Kirchenbuch von Jesingen findet sich der Hinweis, dass der besagte Einselin (= Einselen) in Tübingen geheiratet hat. Nachforschungen in den Tübinger Kirchenbüchern und Akten des Stadtarchivs Tübingen bestätigten dies und führten zu weiteren Erkenntnissen: Ein auf den 29. Januar 1786 datierter, vom Oberamt Kirchheim und der Gemeinde Jesingen ausgestellter Geburtsbrief besagt, dass Einselen vorhatte, sich in Tübingen »zu etablieren«, dass er ehelich geboren und getauft war, dass er sich in Jesingen »dergestalten wohl aufgeführt, daß wir ihme lediglich nichts arges, noch unanständiges nach zu sagen, sondern vielmer alle Ehr, Liebes und gutes, von ihme anzurümen wißen«, dass er von seinem Vater als Heiratsgut 200 Gulden mitbrachte und selbst 300 Gulden erspart hatte und dass er nach dem Tode seiner Eltern »noch ein gutes Vermögen zu hoffen habe«<sup>7</sup>. Am 1. Mai desselben Jahres heiratete Einselen in Tübingen die zwölf Jahre ältere Witwe des im Herbst 1785 gestorbenen Schneidermeisters Johann Jakob Jenth und übernahm zugleich dessen Werkstatt und Wohnung. Nachdem seine Frau gestorben war, heiratete Einselen 1814 in zweiter Ehe eine noch ledige, aber bereits 44 Jahre alte Frau. In beiden Ehen zeugte er keine Kinder. Am 14. Januar 1826, als er – inzwischen 68 Jahre alt – den Tod nahen fühlte, machte Einselen sein Testament, mit dem er seine Ehefrau zur Haupterin einsetzte und jeweils 25 Gulden – eine bescheidene Summe – seinen beiden Neffen Christoph Friedrich Einselen und Christian Authaler in Jesingen vermachte<sup>8</sup>. Alles in allem ein unauffälliges, unverdächtiges Kleinbürgerleben. Wenn dieser Einselen mit »Eitzelein« im Darmstädter Kirchenbuch »persönengleich« wäre, wäre die Ahnentafel von Justus Liebig folgendermaßen zu ergänzen:

- 6 Christoph **Einselen**, Schneidermeister, \* Jesingen 17.2.1757 † Tübingen 27.1.1826 an Lungenlähmung, ∞ I ebd. 1.5.1786 Maria Elisabeth Nüßler, Hebamme, \* ebd. 26.3.1745 † ebd. 7.1.1812, Witwe des Schneidermeisters Johann Jakob Jenth,<sup>9</sup> \* ebd. 6.11.1747 † ebd. 19.11.1785; ∞ II ebd. 12.6.1814 Regina Barbara Schnaith, \* ebd. 23.11.1769, Tochter des Tuchmachers Johannes Schnaith
- 12 Johann Christoph **Einselen**, Schneider, \* Jesingen 31.3.1725 † ebd. 11.7.1801; ∞ Jesingen 22.4.1749
- 13 Juliane **Zimmermann** \* Nabern 18.7.1729, † Jesingen 13.11.1806

Diese Ahnentafel bleibt indessen fragwürdig, solange es nicht gelingt, Christoph Eitzelein sicher zu identifizieren. Insbesondere ist zu bedenken, dass »Eitzelein« eher zu Eisele(n) als zu Einsele(n) passen würde; da der Name Eisele(n) auch viel häufiger ist als Einsele(n), steigt die Anzahl der Kombina-

7 Stadtarchiv Tübingen A30 / S413.

8 Stadtarchiv Tübingen A84 / 06 / 17.

9 Vgl. Lynn Kucher Blenderman: Kucher and Related Families. In: [www.rootsweb.com](http://www.rootsweb.com).

tionen mit dem Vornamen Christoph enorm. So lebte in Essingen bei Aalen ein Johann Christoff Eiselen (1758–1801), dessen Beruf allerdings nicht bekannt ist.<sup>10</sup> Es ist aber auch nicht auszuschließen, dass »Eitzelein« auf Etzel oder auf Enslin verweist.

Wer also war »Christoph Eitzelein«?

10 Freundliche Mitteilung von Dr. Arthur Mez, Oberkochen.